

5. R. Welke (Greeves)	64,0
6. U. Rettstatt (Zündapp)	74,1
7. H. Fichtl (Greeves)	76,0
8. D. Aubaret (Hercules)	77,0
9. H. Dickob (Zündapp)	83,0
10. A. Peterhans (Zündapp)	86,0

Ausweis über 200 ccm	Punkte
1. M. Lutz (Ossa)	33,0
2. C. Kulot (Ossa)	40,0
3. G. Latzko (Montesa)	55,0
4. H. Finger (Montesa)	63,0
5. K. Reiser (Montesa)	64,0
6. A. Schatz (Bultaco)	65,0
7. E. Lott (Montesa)	66,0
8. W. Schneider (Montesa)	70,0
9. J. Fritsche (Zündapp)	79,5
10. R. Müller (Montesa)	88,0
11. G. Martin (Montesa)	93,0
12. H. Moers (Montesa)	96,0
13. H. Senft (Zündapp)	97,0
14. J. Reuss (Montesa)	105,0

4. Lauf: Streitberg

Nicht nur beim dritten Lauf in Gefrees, sondern auch beim vierten Meisterschaftslauf in Streitberg wurde die Trialatmosphäre durch das schlechte Wetter kaum beeindruckt. Die inzwischen wieder angestiegene Starterzahl von 60 Fahrern bei einem DM-Lauf erfreute auch das Herz des fachkundigen Zuschauers. Erstmals traf sich heuer die Trialfamilie in der Fränkischen Schweiz – einer der schönsten Landschaften der Bundesrepublik. Die OMK war gut beraten, hier einen Lauf herzugeben – obwohl der MSC Fränkische Schweiz bisher noch kein genehmigungspflichtiges Trial veranstaltet hatte. Aber dieser Club ist bei den Geländefahrern kein Unbekannter und versprach organisatorisch also zu guten Aussichten, einer solchen schweren Veranstaltung gewachsen zu sein. Die Beratung des Clubs lag in den Händen des Zündapp-Werksfahrers Reinhard Christel, der zusammen mit dem Fahrleiter Herbert Baume und seinen Mannen eine erstklassige Strecke aussuchte und auch die Sektionen als harte Nüsse darbot. Schon die original bayrische Blaskapelle, die trotz strömenden Regens die Strapazen des Vortages vergessen ließ und die fachmännisch – nach Geländefahrerart – durchgeführte Abnahme der Motorräder am frühen Morgen und die exakten Weisungen des Veranstalters ließ die Gemüter der Trialfahrer erfreuen. Was sie allerdings nicht dazu verführen ließ, sich ihrer legendären Antiautorität zu entledigen! Hilflos stand der Fahrleiter noch zehn Minuten vor dem Start vor leerem parc-fermé! Der ach so teure Zeitplan – wie bei Geländefahrten gewohnt – wäre zur Farce geworden, hätte man die Uhren nicht um 30 Minuten zurückgestellt.



Hans Cramer auf seiner 250er Ossa, Sektion 8 in in Gefrees.



Joachim Löffler (Montesa 250) in der ersten Sektion von Gefrees.



Christel scheucht seine Zündapp aus dem Bach. 3 Fotos: Munstermann

Erst zum Ende der Veranstaltung begriff dann der Trial-Erstveranstalter, was einen echten Trialmann ausmacht! Trialfahrer – Trialmaschinen: Der deutsche Geländefahrer zieht seinen Hut und schweigt! Eben, erst was die Trialfahrer zeigen und demonstrieren, das nennt man Motorradfahren!

Die lustig und schnippisch lästernden Kameraden um sich herum, sitzt Reinhard Christel auf seinem Drahtesel (sprich: Zündapp-Trial 125 ccm) und wartet gemütlich auf das herunterschnellen der Startflagge. Man erwartet ein Aufbäumen der Maschine – nicht doch: Fast träge drückt er den Kickstarter gegen den Anschlag, und ganz vorsichtig wird der Motor zum Temperieren auf Drehzahl gebracht – schonend: „Das Ding wird heute noch etwas gebraucht.“ Dann geht die Schlacht los. Mit der ersten Umdrehung des Vorderrades befindet sich der Trialfahrer mitten im Wettbewerb. Eisiger Wind und Regen schlagen durch die Bäume von den Hängen herab. Noch ahnt keiner, daß die härtesten Kämpfe der Meisterschaft ausgefochten werden. Keiner ahnt, daß Christel seinen Sieg um nur einen Punkt Vorsprung vor dem Newcomer Ludwig Brei aus Pfatter mit 65 gegen 66 Punkte halten kann. Und auch der „Lange aus der Heide“, Felix Krahnstöver, verliert in diesem Kampf gegen die winterlichen Naturgewalten und Verbissenheit seiner Konkurrenten, die er in allen vorherigen drei Läufen haushoch besiegte. Diese Klasse (Lizenz über 125 ccm) gewinnt Martin Anker auf der neuen Sherpa T 325, aber auch nur knapp mit 59 gegen 60 Punkte vor Sepp Wolfgruber, dem Zündapp-Werksfahrer. Joachim Löffler, ebenfalls ein Heidjer aus Lüneburg, zeigt jedoch allen, was er in diesem Jahre in Schottland gelernt hat: Er fährt die dritte Runde mit nur einem einzigen Strafpunkt, nachdem Martin Anker aus Kiefernfelden die zweite Runde mit sechs Punkten vorlegte. Wolfgruber, der alle Läufe mit einem zweiten Platz beendete, und damit der beständigste Fahrer bleibt, kann in der vierten Runde mit acht Punkten nachziehen. Löffler dagegen wird leichtsinnig und verrißt die nächste Runde mit 19 Punkten, ein Zeichen dafür, daß er nervlich seinen eigenen Leistungen noch nicht gewachsen ist.

Die Ausweisfahrer – die große Hoffnung des Trialsportes – werden heute härter denn je gefordert. In der „großen“ Klasse (über 200 ccm) bleiben nur sechs Fahrer von 15 gestarteten in Wertung. Latzko schmeißt als erster das Handtuch. Nach Durchfahren